

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Frau Wollny und der Fraktion DIE GRÜNEN

Stand der alten und neueren Untersuchungen im Endlager für radioaktive Abfälle Asse II

Wir fragen die Bundesregierung:

1. Handelt es sich bei der Asse um ein Versuchsendlager oder um ein Endlager?
2. War von Anfang an vorgesehen, das Versuchsendlager als definitives Endlager zu benutzen, und wann wurde eine diesbezügliche Entscheidung getroffen?
3. Gab es zum Zeitpunkt der ersten Einlagerungen 1967 einen definitiven Beschluß und Nachweis über die Endlagertauglichkeit der Asse oder dienten die Einlagerungen zwischen 1967 bis 1978 der Erkundung der Endlagerfähigkeit?
4. Welche Voruntersuchungen zur Standsicherheit wurden in der Asse vor Einlagerung radioaktiver Abfälle gemacht?
5. Lag vor der Einlagerung ein komplettes Standortuntersuchungsprogramm und eine entsprechende Auswertung vor?
6. Gibt es heute einen definitiven Nachweis der Endlagerfähigkeit der Asse, und welche Untersuchungen und Berechnungen wurden dazu der Öffentlichkeit vorgelegt?
7. Welche Erfahrungen konnten in der Asse mit der Einlagerung von 1967 bis 1978 bezüglich Standsicherheit, Langzeitsicherheit, Veränderung der Salzstruktur, Strahlenbelastung in der Umgebung, Sicherheit der Arbeiter, der Handhabung unter Tage und der Grubensicherheit gemacht werden?
8. Wurde durch die Einlagerung radioaktiver Abfälle die Standsicherheit negativ beeinflußt, und was waren dann im einzelnen die Gründe?
9. Inwieweit kann heute eine Kontrolle der eingelagerten Gebinde gewährleistet werden?
10. Ist eine Rückholbarkeit der eingelagerten Abfälle möglich, und welcher technische und finanzielle Aufwand wäre dafür erforderlich?

11. Welche Probleme aus bergtechnischer Sicht und unter dem Aspekt des Strahlenschutzes würden bei einer Rückholung auftauchen?
12. In welchem Zustand befinden sich heute die eingelagerten Fässer, sind Leckagen bekannt, und welche Bedeutung haben defekte Fässer für die Strahlenbelastung, sowohl in der Grube als in der Umgebung und für die gesamte Sicherheit des Endlagers?
13. Haben und hatten die Fässer eine Barrierefunktion, um die Ausbreitung radioaktiver Stoffe zu verhindern?
14. Inwieweit war während der Einlagerungen 1967 bis 1978 eine Kontrolle der einzulagernden Gebinde möglich, und unter welchen Bedingungen und mit welchen Instrumentarien wurden diese Kontrollen durchgeführt?
15. Kann die Bundesregierung ausschließen, daß in der Asse andere als die deklarierten Materialien eingelagert wurden?
16. Welche Störfälle gab es während der Einlagerungskampagnen in der Zeit von 1967 bis 1978?
17. Welche Stör- und Zwischenfälle ereigneten sich im einzelnen, und welcher Gefährdung und Strahlung waren dabei die Arbeiter ausgesetzt?
18. Gab es und gibt es in der Asse Anzeichen oder konkrete Ereignisse, die die Grubensicherheit in Frage stellen?
19. Ist es in der Vergangenheit zu Kammerzusammenbrüchen gekommen, und welche Gründe führten zu diesen Einbrüchen?
20. Welche Gefahren bestehen bezüglich eines möglichen Wassereintritts, und welche Gefahren bestehen für die Umgebung im Falle eines Wassereintritts?
21. Besteht im Falle eines Wassereintritts die Möglichkeit, den eingelagerten Atommüll aus der Asse herauszuholen?
22. Aufgrund welcher Tatsachen ist es in neuester Zeit zu Rißbildungen in der Asse Schacht II gekommen, und welche sicherheitstechnischen Risiken entstehen dadurch?
23. Ist es während der Betriebsphase und bis zum heutigen Tage an irgendeiner Stelle zu Laugeneintritten gekommen, und welche Konsequenzen haben diese für Standsicherheit und mögliche Ausbreitung von Radionukliden?
24. Nach Angaben der Betreiber lagern in der Asse ca. 26 kg U 235 und ca. 24 kg PU.
Wo lagern diese Mengen im einzelnen, und sind sie heute zugänglich?
25. Woher kommen diese Kernbrennstoffe, und aus welchen Gründen wurden sie wann in der Asse eingelagert?

26. Auf wie viele Fässer sind diese Kernbrennstoffe verteilt, und sind diese Fässer besonders gekennzeichnet?
27. Für die Einlagerung dieser Kernbrennstoffe wurde seinerzeit eine Genehmigung nach § 6 Atomgesetz erteilt.
Ist die Rückholbarkeit dieser Kernbrennstoffe beabsichtigt, und wenn nicht, auf welcher rechtlichen Grundlage werden sie heute in der Asse endgelagert?
28. Wann genau und aus welchem Grunde wurde von der PTB ergänzend zu den vorliegenden Einlagerungsgenehmigungen der zuständigen Bergbehörde eine Aufbewahrungsgenehmigung nach § 6 Atomgesetz erteilt?
29. Welche Versuche werden und wurden in der Asse durchgeführt, welche Daten erhoben und ausgewertet, die in Zusammenhang stehen mit der Asse als mögliches Endlager für radioaktive Abfälle?
30. In welchem Zeitraum könnten Unterlagen für ein Planfeststellungsverfahren für die Asse zusammengestellt werden?
31. Welche Untersuchungen müssen noch angestellt werden, um die Eignung der Asse als Endlager nachzuweisen?
32. Wie ist der momentane Wissensstand in der Eignungsnachweisführung der Asse als atomares Endlager, insbesondere bezüglich der Langzeitsicherheit?
33. Kann die Bundesregierung die Aussagen des ehemaligen Leiters der Asse bestätigen, wonach die Asse als Atommülllager ungeeignet ist, weil die Abstände zu den wasserführenden Schichten zu gering sind?
34. Gibt es von seiten der Bundesregierung nach wie vor Überlegungen, die Asse für die Endlagerung hochaktiven Mülls offenzuhalten?
35. Welche Bedingungen und Voraussetzungen müßten gegeben sein, um die Asse als Endlager für hochradioaktive Abfälle einsetzen zu können?
36. Gibt es konkrete Überlegungen und Planungen in der Asse, abgebrannte Brennelemente aus dem THTR und aus dem AVR-Reaktor in Jülich endzulagern?
37. Ist davon auszugehen, daß eine alte Genehmigung zur Einlagerung von 100 000 AVR-Brennelementkugeln aus Jülich irgendwann reaktiviert wird und es doch noch zur Einlagerung dieser Brennelemente kommt?

Bonn, den 28. Februar 1989

Frau Wollny

Dr. Lippelt (Hannover), Frau Oesterle-Schwerin, Frau Dr. Vollmer und Fraktion

